



Stellungnahme des Rates der Deutschen Buddhistischen Union zu den Antworten des Buddhistischen Dachverbands Diamantweg (BDD) vom 22.04.2018 bezüglich von Äußerungen von Lama Ole Nydahl.

Das Bedürfnis für eine Stellungnahme des Rates hat sich ergeben, weil durch Berichte, Veröffentlichungen und Nachrichten sowohl in Printmedien als auch im Internet gegen Lama Ole Nydahl, den spirituellen Leiter des BDD, verschiedene Vorwürfe erhoben worden sind und deshalb vielfach die Aufforderung an den Rat der DBU gerichtet wurde, hierzu Stellung zu nehmen. In Teilen der inner- wie außer buddhistischen Öffentlichkeit ist offenbar der Eindruck entstanden, dass Lama Ole Nydahl islamfeindliche Äußerungen in der Öffentlichkeit propagiert, rechtsgerichtetes Gedankengut pflegt, die Nähe und Verbindung zu Parteiführern rechtsgerichteter europäischer Parteien sucht sowie flüchtlings- und menschenfeindliche Äußerungen propagiert. Ferner sind Aussagen eines seiner Schüler in die Öffentlichkeit gelangt, welche die Anwendung von Gewalt als Mittel von Auseinandersetzungen nicht grundsätzlich ablehnt.

Der Rat stellt klar, dass er allein aufgrund des entstandenen Eindrucks und der deshalb an ihn gerichteten Aufforderungen sich zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert sieht. Aufgrund des Angebots des BDD, eine eigene Stellungnahme abzugeben, das der Rat angenommen hat, kam es zur Formulierung des bekannten Fragenkatalogs. Die Annahme, hier sei so etwas wie eine Gesinnungsprüfung erfolgt, geht daher fehl. Auch sei klargestellt, dass aus unserer Sicht die Mitgliedschaft des BDD in der DBU nicht infrage steht.

Vorausgeschickt sei weiter, dass der Rat der DBU weder die Möglichkeit noch die Absicht hat, die insbesondere gegenüber Lama Ole Nydahl erhobenen Vorwürfe inhaltlich zu überprüfen.

Der Rat der DBU distanziert sich selbstverständlich und ausdrücklich von allen Formen von Gewalt und Aufrufen zur Gewalt, von Rassismus und Sexismus innerhalb der Familie der Buddhisten. Er besteht auf Nicht-Diskriminierung und Einhaltung der Grundwerte des deutschen Grundgesetzes von Seiten seiner Mitglieder und Mitgliedsgemeinschaften.

Der Rat begrüßt grundsätzlich die Beantwortung der Fragen und das Bemühen des BDD, einen Beitrag zur Klärung zu leisten.

Der BDD macht in seiner Darstellung deutlich, dass es keine Bezüge zu rechtsgerichteten Gruppierungen oder Parteien gibt und eine politische Beeinflussung seiner Mitglieder nicht stattfindet.

In diesem Zusammenhang bleibt jedoch die Frage unbeantwortet, wie Lama Ole Nydahl zu den politischen Absichten und Bekundungen von rechtsgerichteten Parteiführern steht. Hierzu fehlen klärende Worte, insbesondere von Ole Nydahl selbst. Es muss an dieser Stelle daran erinnert werden, dass das öffentliche Verhalten des spirituellen Leiters einer Gemeinschaft bereits eine Beeinflussung seiner Schüler bedeuten kann. Der Rat weist darauf hin, dass es in der Verantwortung von Ole Nydahl selbst liegt, eine politische Beeinflussung seiner Schüler und der Mitglieder des BDD zu vermeiden.

Dies gilt auch für die öffentlich bekannt gewordene Aussage von Ole Nydahl im Rahmen einer Zusammenkunft seiner Schüler, die Partei AfD als Wahlalternative darzustellen. Die vom BDD in seiner Antwort auf die Frage des Rates dargestellte Relativierung dieser Aussage durch Ole Nydahl räumt allerdings nicht die Befürchtung aus, dass bei den Schülern, Zuhörern und Mitgliedern des BDD der Eindruck einer Wahlempfehlung entstehen konnte.

Die Aussagen von Dr. Kaltenbrunner auf der Tagung „Glück“ wurden vom BDD dahingehend relativiert, dass Dr. Kaltenbrunner lediglich von der Wehrhaftigkeit des Staates gegenüber verfassungsfeindlichen Personen und Gruppen gesprochen oder diese gemeint habe. Dem stehen die Aussagen von auf der Tagung anwesenden Personen entgegen. Der Rat verweist hierzu auf den Artikel von Dr. Martin Ramstedt, Ratsmitglied der DBU, in der Ausgabe Buddhismus aktuell 3/18.

Der Rat nimmt die Darstellung des BDD zu den Aussagen von Dr. Kaltenbrunner als Korrektur seiner zumindest missverständlichen Aussagen an. Allerdings hätte sich der Rat gewünscht, dass Dr. Kaltenbrunner nicht erst auf Nachfragen eine

Korrektur vornimmt, sondern proaktiv gegenüber den Tagungsteilnehmern und den Veranstaltern sowie der Öffentlichkeit eine Erklärung abgibt, die eindeutig zum Ausdruck bringt, welche Meinung er in diesem Punkt vertritt.

Der BDD sollte sich bewusst sein, dass die Auswahl seiner Referenten und deren Aussagen und Verhalten im Zusammenhang mit Veranstaltungen der DBU und anderer religiösen Gemeinschaften, mit denen die DBU einen freundschaftlichen und respektvollen Austausch pflegt, von hoher Bedeutung für das öffentliche Erscheinungsbild der DBU ist. Dies hat erheblichen Einfluss auf den seit vielen Jahren von der DBU erfolgreich geführten interreligiösen Dialog. Eine Beschädigung dieser guten Beziehungen ist unter allen Umständen zu vermeiden.

Der Rat geht davon aus, dass der BDD auch weiterhin an einem konstruktiv geführten interreligiösen Dialog interessiert ist und sich mit entsprechenden Beiträgen einbringt, welche die ethischen Grundsätze und die Leitlinien der DBU befördern.

Die Darstellungen des BDD zur Auseinandersetzung zwischen Lama Ole Nydahl und Tenzin Peljor nehmen wir zur Kenntnis. Es wird dem Rat allerdings nicht deutlich, dass sich die Parteien hinreichend um eine dialogische Lösung des Konflikts bemüht hätten. Aus Sicht des Rates ist eine rechtliche, insbesondere gerichtliche Auseinandersetzung zwischen Buddhisten vollständig unerwünscht. Die Beteiligten sollten auf der Grundlage der buddhistischen Ethik alles tun, um einen Rechtsstreit zu vermeiden und eine gütliche Einigung herbeizuführen.

Die Aussage, dass Ole Nydahl nicht generell gegen den Islam eingestellt ist, sondern lediglich gegen Gruppierungen, die nach seiner Auffassung nicht an einem friedlichen und toleranten Zusammenleben interessiert sind, was er darin bestätigt sieht, dass diese durch den Verfassungsschutz unter Beobachtung stehen, haben wir zur Kenntnis genommen. Hierzu hätten wir gern auch Quellen erhalten, die derartige Aussagen belegen.

Der Rat der DBU gibt dem BDD und insbesondere Lama Ole Nydahl freundschaftlich zu bedenken, dass die in der Beantwortung vorgetragenen Differenzierungen in der Öffentlichkeit offenbar nicht angekommen sind oder nicht wahrgenommen werden konnten und dass daher ein Bedarf bestehen dürfte, das Bild des BDD in der Öffentlichkeit aus eigener Anstrengung zu korrigieren.

Insgesamt vertritt der Rat die Auffassung, dass es die Verantwortung jeder Mitgliedsgemeinschaft und deren spiritueller Lehrer ist, dem Buddhismus eine Außenwirkung zu verleihen, die die Grundlagen buddhistischer Ethik, hier insbesondere die der rechten Rede, nicht infrage stellt und gegebenenfalls Missverständnissen selbst entgegenwirkt. Unserer Auffassung nach müssen auch private Meinungsäußerungen in Lehrsituationen oder in Interviews diesen Maßstäben genügen.

Der Rat der DBU als Vertreter buddhistischer Traditionen in Deutschland und als Bewahrer der Interessen seiner Mitgliedsgemeinschaften und aus Fürsorge für die Mitgliedsgemeinschaft Buddhistischer Dachverband Diamantweg richtet die dringende Aufforderung an die Vertreter des BDD und insbesondere an Lama Ole Nydahl, aktiv Klarheit zu schaffen und dafür zu sorgen, dass das eingangs beschriebene Bild glaubwürdig und wahrnehmbar korrigiert wird.

Die von uns formulierte Kritik richtet sich nicht gegen den BDD oder Lama Ole Nydahl im Allgemeinen. Sie ist ausschließlich auf die oben genannten Themen bezogen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir als Rat betonen, dass wir den BDD als Mitgliedsgemeinschaft und die uns bekannten Vertreter sehr schätzen. Wir anerkennen auch das große Engagement und die professionelle Mitarbeit an wichtigen DBU-Projekten.

Der Rat wünscht sich weiterhin einen konstruktiven Beitrag des BDD im interreligiösen Dialog.

Der Rat wünscht, dass missverständliche Aussagen proaktiv, zeitnah, nachvollziehbar und je nach Rahmen auch öffentlich korrigiert werden.

Der Rat ist bereit und entschlossen, die weitere Entwicklung konstruktiv zu begleiten.

Der Rat der DBU im Juli 2018